

Ostdeutsche Bau-Zeitung

Verlag Paul Steinke, Breslau I □
Sandstr. 10 □ Fernsprecher 3775 u. 71.

Er erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich 3.— Mark. □

Schriftl.: Arch. Prof. Just und Bauing.
Martin Preuß, beide in Breslau. □

Inhalt: Die Ziegelindustrie auf der Ostdeutschen Ausstellung Posen 1911. — Bauunfälle im Jahre 1910. — Gartenlaube. — Kleines freistehendes Einfamilienhaus. — Verschiedenes. — Handelsteil.

Die Ziegelindustrie auf der Ostdeutschen Ausstellung Posen 1911.

II. (Schluß) (Mit Abbildungen auf Seite 556 u. 557)

Die in der vorigen Nummer der „Ostdeut. Bauztg.“ besprochenen Firmen der Ziegelindustrie legen ihre Haupttätigkeit auf die Erzeugung von Dachsteinen. Nachstehend soll noch die Ausstellung der Ziegelstein-Industrie betrachtet werden.

Die „Vereinigten Ziegeleien Posen“ (Handelsgesellschaft Ephraim, Victor, Negendank, Bach, Kinder, Kartmann, Freudenreich und Krombach) stellen ihr glänzendes Hintermauerungsmaterial aus. Es ist bekannt, daß der Posener „Schlüß-Ton“ einen vorzüglichen Stein liefert. In einzelnen Gebäuden des Kleinstedlungsdorfes ist versucht worden, diese Hintermauerungssteine auch zur Verblendung der Außenwände anzuwenden mit in jeder Hinsicht gutem Erfolge.

Die Posener Tonsteine, ein Baustoff, dem man gleichfalls erste Güte nachrühmen kann und der sich in seinen besseren Wahlen ohne weiteres zur Verblendung eignet, sind vertreten durch die Posener Tonwerke, G. m. b. H. (Asmus-Czerwonak, Brzeski-Malta, Dom. Budzyn-Moschin, Gebr. Jarecki-Glowno, Markowicz-Rattay, Perkiewicz-Ludwigsberg und Steinbach-Naramowice.)

Diese haben keinen besonderen Pavillon, sondern als Ausstellungsgegenstand die Steine zu den bedeutendsten, ständig zu erhaltenden Bauwerken geliefert, so z. B. zum oberschlesischen Turm und zum Palmenhause. Auch das Pumpenhäuschen der Firma Schäffer u. Walcker ist aus diesen Steinen errichtet (Abbildungen auf Seite 557). Das Material wirkt recht gut, besonders auch bei den beachtenswerten Musterungen aus Klinkern II. Klasse im Eisenfachwerk des Turmes.

Hartwig u. Weidemann in Głowno bei Posen, die über ein mit den neuesten Errungenschaften der Ziegeleitechnik ausgestattetes Werk verfügen und neben den Backsteinen aller Arten auch gute Dachsteine erzeugen, haben einen gefälligen Pavillon zur Schau gestellt (Abbildung auf Seite 556), der in vornehmer Weise Putz- und Stucktechnik mit dem Ziegelrohbau verbindet und den Reklamegedanken für die Verwendung des letzteren in ähnlicher Weise ausdrückt wie der Pavillon Perkiewicz. Die einzelnen Erzeugnisse der Firma sind in natürlicher, unaufdringlicher Weise dem Bauwerke einverleibt.

Als besonders beachtenswert für den Fachmann muß auch der Pavillon der Ton- und Klinkerwerke Deutsch-Presse gelten (Abbildung auf Seite 556). Das Bauwerk selbst ist zwar überaus einfach und auch kaum ansprechend zu nennen, desto beachtenswerter aber ist das Material, aus dem es hergestellt ist: eine Klinkerware von so vorzüglicher Güte, daß man die Schaustellung mit zu dem besten zählen kann, was auf diesem Gebiete zu sehen ist. Diese Eisenklinker, von denen die Firma jährlich etwa 6 Millionen liefert, finden bei größeren Kanalbauten, Kasernen- und Fabrikbauten Anwendung und es erstreckt sich der Absatz über das ganze Deutsche Reich. Recht wirkungsvoll sind Sockelverblendungen in weißer Verführung, die aus diesem Baustoff hergestellt sind. Bemerkenswert sind ferner Fußbodenfliesen in der Art und Größe von Mettlicher Fliesen, aus Klinkermaterial in tiefbraun-schwarzer Farbe hergestellt, sowie sonstige Gebrauchs- und Schmuckgegenstände aus demselben Stoffe, die hier ausgestellt wurden.

Die recht bemerkenswerten Ausstellungsgegenstände der Chamotte-Industrie konnten im Rahmen dieser Besprechung, weil der Bauindustrie ferner liegend, nicht gewürdigt werden. Grotti in Posen.

Bauunfälle im Jahre 1910.

Von Dipl.-Ing. Rudolf Preuß.

Abgesehen vom Bergwerksbetriebe bietet kein Gewerbe so viel Möglichkeiten zu Unfällen, wie das Baugewerbe. Wie verschieden auch im einzelnen die Ursachen der nie endwollenden Bauunfälle sein mögen, aus der großen Gruppe lassen sich doch immer wieder solche heraussondern, welche tatsächlich vermieden werden könnten. Dies stellen ja auch oft die angerufenen Gerichte fest, indem sie in vielen Fällen zur Verurteilung der für den betr. Unfall verantwortlichen Personen gelangen.

Bei der Wichtigkeit der Sache dürfte es nicht uninteressant sein, eine Reihe von Bauunfällen aus dem letzten Jahre ins Gedächtnis zurückzurufen. Der Begriff „Bauunfall“ wird dabei absichtlich möglichst weit gefaßt.

Auf Vollständigkeit macht die nachstehende Zusammenstellung nicht den geringsten Anspruch. Sie kann es schon aus dem Grunde nicht, weil eine beträchtliche Anzahl von Bauunfällen infolge der Bemühungen der dabei verantwortlich oder sonst Beteiligten unbekannt bleibt.

Die Zusammenstellung ist zeitlich geordnet.

14. April. Einsturz des Neubaus der Parsevalballonhalle in München; Eisenkonstruktion; acht Personen schwer verletzt, davon ein Mann tödlich. Auch der technische Leiter des Eisenwerkes München und ein Hauptmann von der Luftschiffer-Abteilung wurden erheblich verletzt. Ursache: anscheinend Konstruktionsfehler.

Es ist bekannt, daß auf die sturmsichere Ausbildung leichter Gebäude zu wenig Wert gelegt wird, selbst in Gegenden, welche erfahrungsgemäß öfter von Orkanen heimgesucht werden. Nachstehend einige derartige Unfälle:

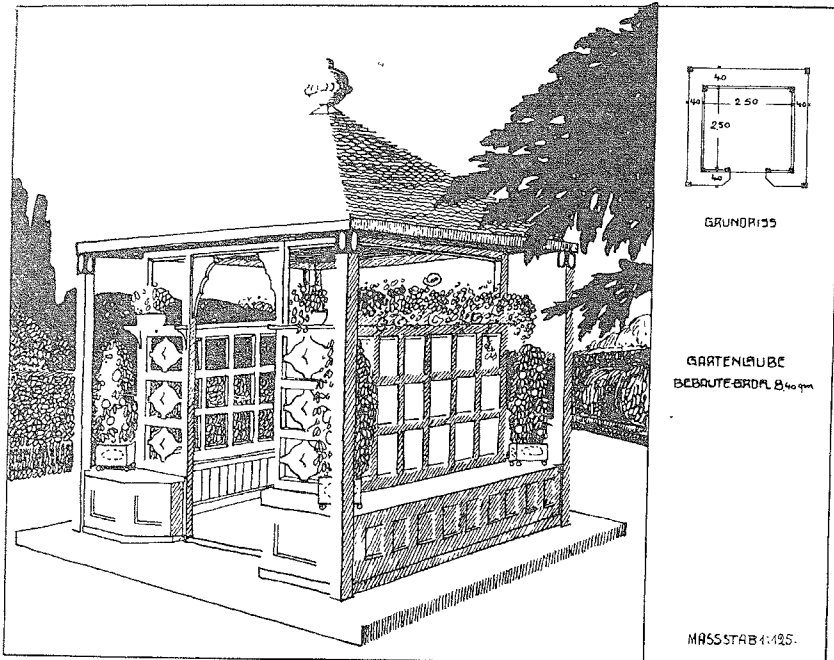
16. April. Ein Wirbelsturm richtete in der Gegend von Châlons arge Verwüstungen an. In der Barackenstadt der Aviatiker wurden 92 Baulichkeiten (Schuppen, Wohnhäuser, Werkstätten) zusammengeworfen. Ein Schuppen wurde einige Hundert Meter weit fortgeführt; ein Blechdach flog einen Kilometer weit. Vom Gerüst einer Luftschiffhalle wurden sechs Zimmerleute heruntergelegt und schwer verletzt, drei davon tödlich.

26. April. Ein orkanartiger Sturm führte in Berlin Bauunfälle herbei. In Charlottenburg stürzte ein etwa 20 m hohes Gerüst plötzlich zusammen. Vier Bauarbeiter wurden verletzt.

Zahlreich sind die Unfälle bei Abbrucharbeiten. Ein Beispiel ebenfalls aus Berlin:

In dem früheren Variété Gebirgshallen sollte die alte Decke entfernt werden. Am 28. April stürzte während der Arbeit ein Teil der Decke ein und brachte das Arbeitsgerüst zum Teil zum Zusammenbruch. Drei Arbeiter wurden verletzt, einer von ihnen tödlich.

Über die Frage, wie die Vorhänge von großen Luftschiffhallen gebaut werden müssen, sind die Erfahrungen noch nicht abgeschlossen. Im Juni riß der Vorhang der in Nr. 94, 1910 dieser Zeitung beschriebenen Luftschiffhalle in Düsseldorf. Die Festigkeit der Segelstuchvorhänge wurde durch mehrere straff gespannte Drahtseile erhöht. Außerdem waren die Vorhänge am Boden an einer Fußschwelle verankert.



Gartenlaube. □ □ Architekt Erwin Underdörfer in Dresden.

1. Juni. Bei Ausschachtungsarbeiten in Berlin neigt sich eine etwa 3 m hohe Mauer nach vorn und stürzt um. Vier Mann wurden verschüttet; einer von ihnen starb.

Am selben Tage stürzte in Steglitz ein 38-jähriger Bauarbeiter aus der Höhe des 4. Stockes ab und zog sich schwere Verletzungen zu.

6. Juni. Auf einem Fabrikgrundstück in Leipzig stürzt ein großer Teil der Dampfesse ein und erschlägt eine 35-jährige Frau.

16. Juni. Auf dem Kaliwerk Immenrode stürzt eine Arbeitsbühne auf die darunter liegende Sicherheitsbühne. Ein Mann wird getötet, sechs schwer, drei leicht verletzt.

20. Juni. Im Lemberger Judenghetto stürzte nachts ein bewohntes dreistöckiges Haus ein. Acht Tote und acht Schwerverletzte wurden hervorgezogen. Der Besitzer des Hauses soll bereits lange vorher von der Behörde den Auftrag erhalten haben, das baufällige Haus zu räumen und den Mietern zu kündigen.

25. Juni. Bei einem Neubau in Rixdorf bricht das Putzgerüst zusammen und reißt zwei Putzer, Vater und Sohn, aus der Höhe des 4. Stockes in die Tiefe. Der Vater stirbt, der Sohn wird schwer verletzt.

1. Juli. Sturmwetter führt in Schlesien Unfälle herbei. In Ratibor werden mehrere Zirkuszelte umgerissen; die Pferde stürzen davon; Panik unter den Zuschauern; die Vorstellung muß abgebrochen werden.

Im Koseler Oderhafen werden zwei Portalkräne ins Wasser geschleudert.

10. Juli. In Rom wird der Bericht der Kommission veröffentlicht, welche mit der Untersuchung der statischen Ver-

hältnisse des schiefen Turmes zu Pisa beauftragt war. Die Neigung des Bauwerkes hat seit 1829 um 20 cm zugenommen. Die tragenden Säulen sind auf der Seite der Neigung um 35 cm eingesunken. Ursache: ungenügender Grundbau. Das Gelände der 4000 kg schweren Glocken Crossfisso und Assunta wurde eingestellt. Die kleinen Glocken sollen nur mit Klöppeln angeschlagen werden, um Schwingungen zu vermeiden.

13. Juli. Bei einer kirchlichen Feier in Sand in Tirol stürzt ein Hausbalkon ein, auf dem 20 Personen stehen. Sie werden sämtlich verletzt, zwei davon lebensgefährlich.

Wie sich oft zwei gleiche Ereignisse zu derselben Zeit ereignen, so stürzte am selben Tage in Uttenheim im Pustertal ebenfalls ein Balkon ab, wobei ein Wirt dem Unfall zum Opfer fiel.

15. Juli. In Wien stürzt ein Neubau ein. Eine Frau wird getötet, acht Bauarbeiter schwer verletzt.

Das Haus Markgrafenstraße 25 in Potsdam, in dem der Kronprinz von Siam während seines Kommandos beim 1. Garderegiment wohnte, wird auf Anordnung der Polizei abgebrochen. Der Bau war ein erst wenige Jahre altes Eckhaus. Der Kronprinz soll sich einen Fahrstuhl haben bauen lassen und dabei sollen tragende Teile des Gebäudes beschädigt worden sein, so daß die eine Giebelwand um mehr als 20 cm aus dem Lot ging und große Risse das Mauerwerk zerklüfteten.

Acht Tage nach dem oben erwähnten Balkoneinsturz ereignete sich ein weiterer, und zwar in einem Gasthause in Castellamonte in Ober-Italien. Zwanzig Personen befanden sich auf dem Balkon. Neun von ihnen wurden verletzt, ein Gymnasiast brach die Wirbelsäule.

Schwere Bauschäden verursachte das am 22. Juli in vielen Teilen Deutschlands herrschende Unwetter.

In Berlin wurde ein im Bau befindliches Gerüst durch Sturm umgerissen.

In der Gegend von Bonn und Köln wurden zahlreiche Häuser abgedeckt. In Köln stürzten als Folge davon in mehreren Häusern die Zimmerdecken ein.

In der Moselgegend wurden viele Schornsteine umgerissen und Dächer ebenfalls abgedeckt. In dem Orte Klotten wurde das Dach eines Hauses auf den Balkkörper geworfen, wodurch der Verkehr stundenlang gestört wurde. In Bad Mondorf wurde das Dach eines Hotels 20 m weit fortgeschleudert.

In der Umgegend von Braunschweig richtete eine Windhose großen Schaden an. Das Dach des Schlosses Schulenburg-Wolfsburg wurde ebenfalls völlig abgedeckt. Der wolkenbruchartige Regen drang bis in die unteren Räume des Schlosses.

24. Juli. Infolge Ausschachtungsarbeiten auf dem Nachbargrundstücke senkte sich der Giebel eines Neubaus in Charlottenburg.

In meteorologischem Zusammenhang mit den durch Unwetter hervorgerufenen Bauschäden in Deutschland stehen ähnliche Verwüstungen in Italien.

Am 24. Juli stürzten in Saronno mit zwei einzigen Ausnahmen sämtliche Fabrikschlote ein und wurden fast alle Dächer abgehoben.

In einer Fabrik bei Valsagheila durchbrachen die Trümmer des vom Orkan umgerissenen Fabrikschlotes eine Decke und begruben zehn junge Frauen, von denen sieben sofort starben.

Im Irrenhause von Mombello zertrümmerte der Cyclon das Dach, und außer sich vor Angst zerstreuten sich die Kranken heulend über die Kampagna.

Die historische Villa La Visconta bei Besana wurde schwer betroffen, indem der Turm einstürzte und einen Teil des Gebäudes zerstörte.

In Legnano prasselten gegen 1/4 Uhr nachmittags viele Fabrikschornsteine nieder, während die meisten Dächer abgehoben wurden.

Die dem Andenken an König Humbert gewidmete Sühnekapelle in Monza, welche einige Tage später eingeweiht werden sollte, wurde von dem Wirbelsturm beschädigt.

In ganz Italien wurden außer vielen Verwandten 52 Tote amtlich festgestellt.

Am 31. Juli trat auf einem Neubau in Berlin ein 42-jähriger Arbeiter beim Überschreiten eines Laufbrettes fehl und schlug auf das Kollergewölbe auf: Bruch des linken Oberschenkels, Gehirnerschütterung, Verletzung des Rückenrates und schwere innere Verletzungen.

Am 7. August stürzte in Rubita bei Granada eine im Bau begriffene Brücke ein. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Einen Monat nach dem oben erwähnten Unwetter wurde Süddeutschland wieder arg heimgesucht. In Kitzingen stürzte ein Zirkus ein. Von vielen Häusern wurden die Dächer abgedeckt.

In Königsberg i. Pr. stürzte am 1. September ein Balkon vom 3. Stock eines Wohnhauses ab. Auf dem Balkon befand sich gerade der betr. Mieter mit seinem 4-jährigen Sohne. Ersterer wurde schwer verletzt, das Kind getötet.

In Barmen stürzte am 8. September eine hohe eiserne Wendeltreppe eines im Bau begriffenen Gasometers ein. Zwei Schlosser wurden tot aus den Trümmern gezogen, ein dritter schwer verletzt.

Am 14. September geriet auf einem Berliner Schulhausneubau ein Maschinist in das Schwungrad eines Lastenauzuges und wurde zerquetscht.

Am 17. September stürzte in Grünau ein Gerüst ein, wobei 2 Arbeiter schwer verletzt wurden.

Am selben Tage stürzte der Turm der neu erbauten katholischen Kirche in Dürrenbach im Niederreisäß ein. Ein

Arbeiter wurde getötet; drei Mann wurden mit schweren und eine größere Anzahl von Arbeitern mit leichteren Verletzungen aus den Trümmern hervorgezogen.

Bei einem Sieleinsturz in Hamburg wurden am 20. September zwei Arbeiter getötet und drei z. T. schwer verletzt.

Auf dem Stierfechtplatz Mejorado del Campo bei Madrid stürzte am 21. September eine Tribüne ein. Ein Mann wurde getötet, dreißig Personen schwer verletzt.

In Rom stürzte am 2. November, wahrscheinlich infolge heftigen Sturmes, der im Bau begriffene sardinische Pavillon ein, der für die Ausstellung 1911 bestimmt war. Zehn Arbeiter wurden verschüttet, aber glücklicherweise zum größten Teil nur leicht verletzt.

Am 4. November stürzte beim Abbruch eines Berliner Hauses ein Balkon in der 2. Etage ab und riß drei Arbeiter mit, welche z. T. schwer verletzt wurden.

Am 13. November fanden die Arbeiten am neuen Osthafen in Frankfurt a. M. eine unerwartete Unterbrechung. Der zwischen dem Hafen und dem Mainstrom errichtete Sperrdamm wurde durch Hochwasser beiseite gedrückt, worauf die Fluten in die noch nicht vollständig ausgebauten Hafenbecken stürzten. Sämtliche Maschinen, Bagger, Rammern wurden unter Wasser gesetzt. Große Strecken der Feldbahn verschwanden. Eine hölzerne Brücke wurde fortgerissen. Personen sind nicht verunglückt, da sich der Unfall am Sonntag zutrug.

Mit der bekannten Gasquelle bei Neuenamme steht der Einsturz einer alten Holzbrücke in ursächlichem Zusammenhang. Als am 14. November ungeheure Scharen Neugieriger die Gasquelle besuchten, barst die zwischen Neuenamme und Bergedorf liegende Brücke infolge Überlastung. Erste Unfälle kamen glücklicherweise nicht vor.

Am 18. November stürzte ein aus Beton hergestellter Balkon eines Turnhallen-Neubaus in Bremen ein. Dieser Unfall soll dadurch verschuldet sein, daß die Schalung trotz ungünstiger Witterung zu früh (nach 6 Tagen) weggenommen wurde. Ein Arbeiter, der im Augenblicke des Einsturzes unter dem Balkon hindurch ging, wurde verletzt. Der verantwortliche Maurerpolier wurde später wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 \mathcal{M} . Geldstrafe, evtl. 10 Tagen Gefängnis, verurteilt.

Zu Charlottenburg brach am 19. November ein zur Ausbesserung eines Kranes aufgestelltes Gerüst zusammen. Vier Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen und z. T. schwer verletzt.

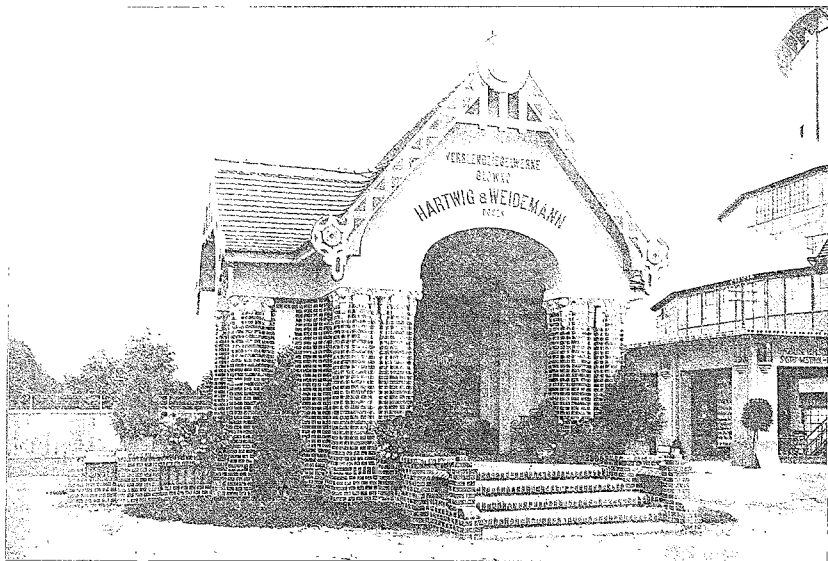
In der Nacht zum 23. November stürzte auf der Strecke Rodach-Koburg bei Beiersdorf eine Eisenbahnbrücke ein. Angebliche Ursache: Nachgeben des Bahndammes.

Durch den Einsturz einer etwa 3 Meter hohen Stützrauhütte am 29. November ein Arbeiter in Berlin sein Leben ein. Er hatte vor der Mauer zuviel Erdreich abgetragen, wodurch diese den Halt verlor, teilweise einstürzte und den Mann verschüttete.

Auf der Insel Gomera (Kanarische Inseln) stürzten am 28. Dezember während eines Unwetters mehrere Häuser ein, wobei 22 Personen, meist Kinder, erschlagen wurden.

Vorstehend sind ungefähr 100 Baunfälle erwähnt mit 55 leichter, 87 schwer Verwundeten und 122 Toten, abgesehen von den vernichteten Materialwerten! Manches Opfer hätte vermieden werden können, wenn die Regeln der Statik besser beachtet und größere Vorsicht (Intelligenz und Verantwortungsgefühl) auf dem Bau angewandt worden wäre. In Anbetracht des hohen Menschen- und Sachwerts, um die es sich immer im Bauwesen handelt, kann man nicht genug auf Baunfälle hinweisen, weshalb vorliegende Zusammenstellung wohl Verständnis finden dürfte.

Wir verweisen noch auf den Einsturz des neuen Hamburger Gasometers am 7. Dezember 1909, bei dem nicht weniger als 20 Menschen getötet, 9 schwer und 41 leicht verletzt wurden. Ursache: zu geringe Knicksteifheit der aus einzelnen Querschnitten zusammengesetzten Stützen. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieses Falles werden wir hierauf noch näher zurückkommen. Die Schriftleitung.



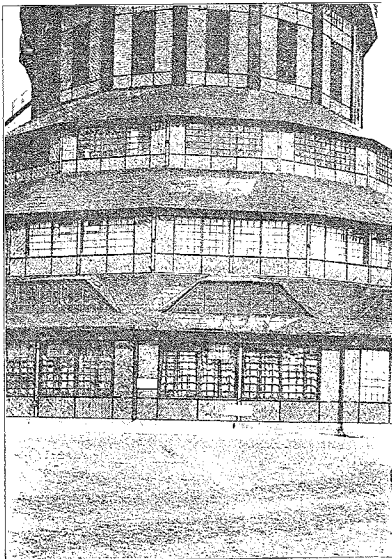
Verblenzigelwerke Hartwig u. Weidemann in Glinowo bei Posen.



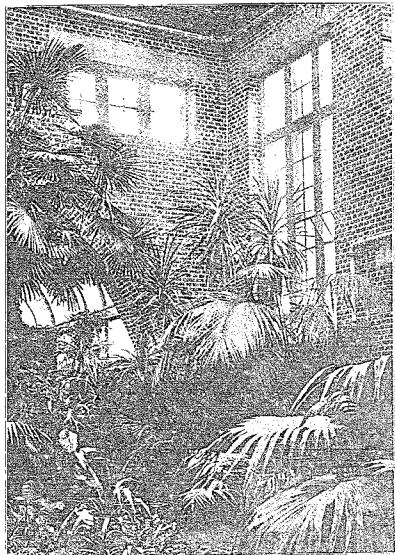
Ton- und Klinkerwerke Deutsch-Presse in Deutsch-Presse, Amt Kosten.



Pumpenhaus von Schaeffer & Walcker Akt.-Ges. in Berlin



Oberschlesischer Turm.



Palmenhaus.

Kleines freistehendes Einfamilienhaus.

Architekt Heinrich Miltk in Schöneberg-Berlin.
(Abbildungen auf Seite 559.)

Das Haus ist für einen kleinen Beamten bestimmt. Es enthält im Erdgeschoß zwei Zimmer, Laube, Küche, Speisekammer, Abort und Vorplatz. Im Kellergeschoß ist ein kleiner Vorratskeller vorgesehen.

Das Dachgeschoß enthält ein Schlafzimmer und einen Bodenraum.

Sockel: rauh bearbeitete Bruchsteine. Umfassungswände: Spritzputz aus Kalkmörtel. Holzschwerkorn am Giebel sowie an der Hauslaube aus Kiefernholz, braun lasiert. Dachdeckung: naturrote Biberschwanzdachziegel als Kronendach. Dachfensteraufbauten aus Kiefernholz blauegrünlich. Dachrinnen und Abfallrohre aus Zink, blau gestrichen. Fenster aus Kiefernholz, weiß gestrichen, desgleichen die Wandspaliere und Blumenbretter. Hanstür: Kiefernholz braun lasiert.

Verschiedenes.

Für die Praxis.

Verhalten von Eisenbetondecken bei Bränden. Einen beachtenswerten Beitrag zur Frage der Widerstandskraft sogenannter feuerfester Konstruktionen gegen heftige und anhaltende Brände brachte die „Quarterly of the National Fire Protection Association“ in Boston, welche folgendes berichtet: In einem ganz aus Eisenbeton und Ziegeln errichteten Gebäude, bei dem man im voraus wohl annahm, daß eine Zerstörung der Betondecken und Fußböden bis zur Unbrauchbarkeit nicht eintreten könnte, entstand ein Schadenfeuer, bei welchem in einem Teile dieses Gebäudes über 24000 kg zerpulverte Drogen verbrannten, wobei allerdings eine ganz ungehörende Hitze erzeugt worden sein mag. Der Eisenbeton bewährte sich im ganzen recht gut, denn andernfalls wäre wohl das ganze Gebäude völlig zerstört worden, während tatsächlich nur der vom Brande betroffene Teil beschädigt worden war und man sogar anfangs bezweifelte, ob die Betondecken des betreffenden Teiles erneuert werden müßten oder nicht. Eine Probebelastung der vom Feuer beanspruchten Decken ergab nun, daß ein Eckfeld einer solchen Eisenbetondecke von 5,64 m Länge und 14,5 m Breite unter einer Belastung von 1220 kg auf 1 cm eine Durchbiegung von 8,2 mm zeigte, während die nach dem Bauvertrag ursprünglich zugelassene Durchbiegung einer derartigen gut hergestellten Decke im Höchstfalle nur 4,9 mm bei ungefähr 1800 kg Last auf 1 cm betragen sollte. Auch ein 2. Feld, welches man der Probe unterzog, lieferte ein ähnlich ungünstiges Ergebnis, und daß es sich tatsächlich um eine Wirkung des Brandes handelte, wurde dadurch bewiesen, daß in einem vom Brande nicht betroffenen Teile des Gebäudes die Belastung eines Probedfeldes gleicher Abmessungen wie oben erwähnt, mit ebenfalls 1220 kg auf 1 cm eine Durchbiegung von 2,4 mm ergab. Dem Fortschreiten des Feuers hat der Eisenbeton also sehr guten Widerstand geleistet, aber die Haltbarkeit der Decken, welche vom Feuer unmittelbar betroffen waren, ist doch erheblich beeinträchtigt worden, und die betreffenden Decken müßten wegen ihrer verringerten Tragkraft abgebrochen und erneuert werden. Die eingetretene Verschlechterung der Tragkraft der Decken muß man sich wohl dadurch erklären, daß die außerordentliche Hitze, trotz des Schutzes, den die Zementhülle ausübte, stark auf das Eisen gewirkt hat, und daß durch die infolge der Erwärmung des Eisens aufgetretenen Kräfte die Zusammenwirkung des Eisens und des Betons beeinträchtigt worden ist.

Im Anschluß hieran sei noch bemerkt, daß man in Brandfällen bei uns gelegentlich beobachtet hat, daß Betondecken das Löschwasser in recht erheblichem Maße durchgelassen haben. Hierfür gibt die schon oben genannte Quelle an einer anderen Stelle die Erklärung, daß auch bei guter Herstellung der Eisenbetondecken unter Umständen unter der Einwirkung von Schwingungen, die durch den Gang von Maschinen hervorgerufen werden, Risse entstehen, die sich für gewöhnlich vielleicht nicht unangenehm bemerkbar machen, aber die

Dichtigkeit der Decke in Frage stellen, wenn Wasser in größerer Menge auf derselben steht. Deshalb wird empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß die Fußböden der Fabrikgebäude Abfließeinrichtungen erlangen, damit sich nicht größere Mengen Löschwasser darauf ansauen können. Für die Einwirkung sehr großer Hitze auf Eisenbeton-Konstruktionen bietet schließlich noch einen Beleg der Brand eines Baumwollspeichers in Rußland, bei welchem das Monierdach durch die infolge eines Brandes der im Speicher lagernden Baumwolle vollkommen zerstört und zum Einsturz gebracht wurde. Der Wertschätzung der Eisenbeton-Konstruktionen und der Monierbauweise und dergleichen soll durch diese Mitteilungen natürlich kein Abbruch geschehen, aber solche Vorkommnisse tragen dazu bei, vor einer zu weitgehenden Vertrauensseligkeit hinsichtlich der Vermeidung von größeren Schäden zu warnen, wenn in sogenannten feuersicheren Bauten größere Mengen brennbarer Stoffe enthalten sind.

(Aus „Internat. Zentralbl. f. Baukeramik u. Glasindustrie“.)

Verbands-, Vereins- usw.-Angelegenheiten.

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. E. V.

1. Der Geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe ist dem gemeinsamen Vorschlag des Bauarbeiterverbandes, des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands und des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands, das Amt eines Unparteiischen im Zentralschiedsgericht für das Baugewerbe an Stelle des auf mehrere Jahre in das Ausland beurlaubten Geheimen Regierungsrat Dr. Wiedfeld, dem Königlich Gewerbegerichts-direktor Dr. Premer-München anzubieten, beigetreten. Herr Dr. Premer hat sich daraufhin bereit erklärt, das Amt anzunehmen. Die nächste Sitzung des Zentralschiedsgerichts wird nunmehr voraussichtlich im letzten Drittel des Monats September in Berlin stattfinden können. Darin werden auch über einige von Herrn Dr. Premer für wünschenswert gehaltene Ergänzungen der Geschäftsordnung des Zentralschiedsgerichts Beschlüsse zu fassen sein. 2. Die nächste Sitzung des Bundesvorstandes findet voraussichtlich am 10. Oktober in Berlin statt.

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. E. V. Arbeiterbewegungen. Aus den nachstehend aufgeführten Gebieten kommende Arbeitnehmer der betreffenden Berufsarten dürfen in den Betrieben der Bundesmitglieder nicht eingestellt werden.

Ort	Streik oder Aussperrung	seit	Berufsarten
Inland:			
St. Margarethe (Schl.-Holst.)	Streik	Anfang April	Zimmerer
Bordesbölln-Voorde	„	26 Juni	Maurer, Hilfsarbeiter, Zimmerer, Hilfsarbeiter
Metz	„	19 August	Zimmerer (teilweise)
Ausland:			
Asch (Böhmen)	Aussperrung	Mitte Juni	Maurer
Ganz Schweden	„	10. Juli	alle Bauarbeiter

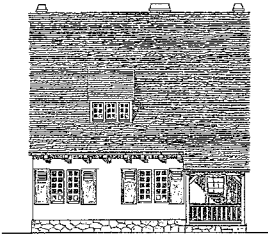
Zentralverband Deutscher Zementwaren- und Kunststeinfabrikanten. Der Verband hielt vom 17. bis 20. August in Dresden seine diesjährige Generalversammlung ab, die von etwa 200 Personen besucht war. Eine Anzahl technische und wirtschaftliche Vorträge füllten den ersten Teil der Tagung aus. Weiterhin wurden eine Brandprobe mit Zementdachsteinen und verschiedene Systeme maschineller Stampfung und Bearbeitung von Zementwaren vorgeführt.

Handelsteil.

Ziegel.

Der Ziegelabsatz im oberschlesischen Industriegebiet war im zweiten Quartal dieses Jahres bei der herrschenden regen Bautätigkeit gut und die Preise konnten um 1.4 bis 1.50 für das Tausend erhöht werden. Außerhalb des oberschlesischen Industriegebietes war die Lage nicht befriedigend.

Die oberschlesische Chamotteindustrie konnte im abgelaufenen zweiten Vierteljahr bei zum Teil befriedigender Beschäftigung keine ausreichenden Preise erzielen, nur die Anstalt kastelte sich bei der guten Beschäftigung der ausländischen Eisenindustrie günstiger.



Seitenansicht.

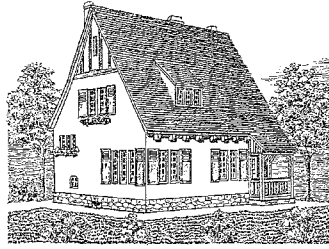
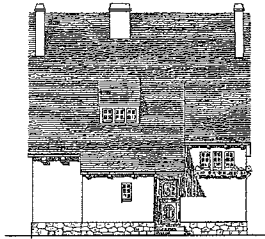


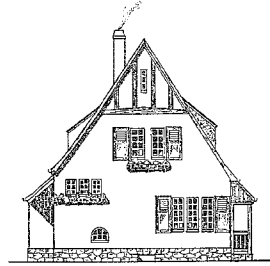
Schaubild.



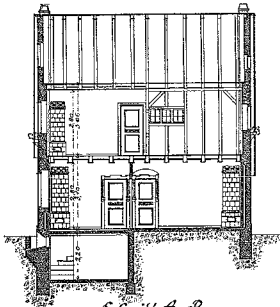
Vorderansicht.



Seitenansicht.



Rückansicht.



Schnitt A-B.

Berechnung des umbauten Raumes und der Baukosten.

7,80 x 9,25 = 72,15 qm x 3,65 m Höhe = 263,92 cbm.

3,10 x 4,10 = 12,71 qm

2,60 x 3,90 = 10,14 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

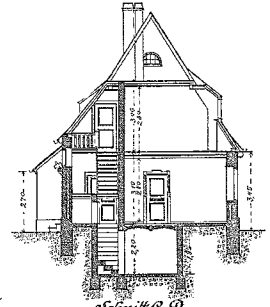
2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

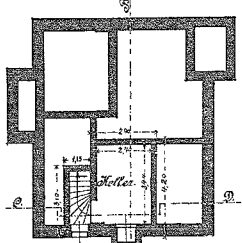
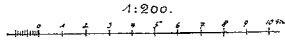
2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "

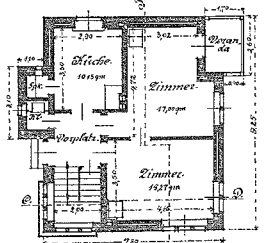
2,75 qm x 2,70 m Höhe = 7,42 "



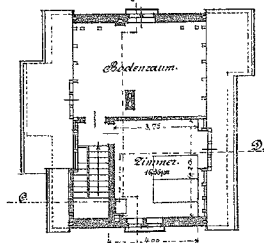
Schnitt C-D.



Erstgeschoss.



Erstgeschoss.



Dachgeschoss.

Kleines freistehendes Einfamilienhaus. □ Architekt Heinrich Milk in Schöneberg-Berlin.

Das Mißverhältnis zwischen den immer teurer werdenden Rohmaterialien und den Verkaufspreisen wird immer schärfer.

Grauzement. Der Absatz an Tonziegel und Kalksandsteinen war im Monat August ziemlich schleppend. Es liegt dieses aber in der Natur der Sache und ist eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung. Die Fildärlagerhäuser sind längst alle unter Dach. Und mit den Herbstarbeiten — sofern solche überhaupt in Frage kommen — immer erst später begonnen, da man bestrebt ist, die Bauzeit — der Zinseszinsparnis halber — möglichst zu beschränken.

Die Preise sind fest; die Zahlungsbedingungen die üblichen, d. h. es wird nur gegen Kasse oder kurzes ZK verkauft.

Die Lagerbestände sind normal.

Die Aussichten für den Herbst und den Winter scheinen nicht besonders günstig zu sein.

Berlin. Die Preise für Ziegel, Zement und Gips in der 1. Hälfte des Monats August 1911 (im Verkehr zwischen Steinflüßlern und Konsumenten bei größerem Bedarf) sind von der bei den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin bestehenden Ständigen Deputation für Ziegelindustrie und Ziegelsteinhandel wie folgt ermittelt: Markt für das Tas.

Hintermauerungsziegel I. Klasse	18,75—20,50
desgl. per Bahn bezogen	20,00—21,50
(Hintermauerungsziegel II. Klasse sind 1 Mk. billiger.)	
Hintermauerungsklinker I. Klasse	24,00—29,00
Breitziegel von der Oder	20,00—30,00
Handbrandziegel vom Freienwalder Kanal und von der Oder	28,00—36,00
Klinker	50,00—60,00
Birkenwälder Klinker	35,00—38,00
Rathenower Handrutzziegel	38,00—42,00
desgl. desgl. zu Rolbantzen	44,00—50,00
desgl. Maschinenziegel Ia Verblender	40,00—45,00
desgl. desgl. II	27,00—33,00
desgl. Dachziegel	25,00—32,00
poröse Vollziegel	27,00—30,00
poröse Lochziegel	27,00—32,00
Chanotteziegel	80,00—100,00
Lausitzer gelbe Verblender	50,00—60,00
Berliner Kalksandsteine	18,00—20,00
Zement pro 170 kg netto	4,00—4,50
Stern-Zement, pro 170 kg netto	6,00—6,50
Putz-Gips, pro Sack = 75 kg, frei Bau, inkl. Verpackung	1,50—1,70
Stuck-Gips, pro Sack = 75 kg, frei Bau, inkl. Verpackung	1,70—1,85

Die Preise verstehen sich für Wasserbezüge in Ladungen frei Kahn aussch. Ufergeld, für Bahnbezüge frei Waggon, Eingangsbauhof; ab Platz erhöhen sich die Preise um 0,50—1,00 Mk. für das Tausend bei Wasserbezug.

Zement.

Von der oberschlesischen Zementindustrie. Die Nachwirkungen des vorjährigen Konkurrenzkampfes zwischen den alten und neuen Fabriken des Bezirks und der Bekämpfung der Gesamtheit der oberschlesischen Zementindustrie durch die österreichischen Grenzfabriken machten sich im zweiten Viertel dieses Jahres noch immer fühlbar. Die während der Zeit des Kampfes zu niedrigen Verkaufspreisen getätigten Lieferabschlüsse standen einer durchgreifenden Besserung der Geschäftslage entgegen, zumal es noch nicht gelungen ist, auf dem Berliner Zementmarkt geordnete Verhältnisse zu schaffen.

Der infandicste Absatz wies gegen das Vorjahr eine weitere Zunahme auf, doch überwogen die vorhandenen Bestände noch so sehr, daß nennenswerte Betriebsverstärkungen ausgeschlossen blieben und die Fabriken ihre Leistungsfähigkeit nicht auszunutzen konnten.

Die Ausführungsverhältnisse erlitten keine Veränderung und wurden durch die Zollverhältnisse nach wie vor ungünstig beeinflusst. Der beschränkte Ausfuhr stand als neue Errungenschaft des Auslandes eine ziemlich beträchtliche Einfuhr österreichischen Zements in Oberschlesien gegenüber.

Der Stand der Verkaufspreise hob sich nur ganz geringfügig. Für neue Verkäufe wurden zwar höhere Preise gestellt und zum Teil auch durchgeholt, aber im allgemeinen blieb die Preisbildung unbefriedigend.

Die Fabriken hatten Mühe, ausreichende Arbeitskräfte zu beschaffen. Höheren Löhnerforderungen mußte mehrfach stattgegeben werden.

Holz.

In Oberschlesien war der Umsatz des Holzhandels im zweiten Quartal 1911 lebhaft, der Nutzen jedoch gering, da den höheren Verkaufspreisen auch entsprechend höhere Einkaufspreise gegenüberstehen. Das Steigen der Einkaufspreise macht sich besonders unangenehm durch die Erfüllung älterer Verpflichtungen bemerkbar. Die Nachfrage kann zum Teil nur mit Schwierigkeiten gedeckt werden.

Ostdeutscher Holzmarkt. Der Weichselmarkt zeigt ein andauernd festes Gepräge. Rohholz ist bei hohen Preisen sehr knapp; gegen die gleiche Zeit des Vorjahres sind die Preise um durchschnittlich 4 bis 5 v. H. höher. Einige größere Posten Rundhölzern wurden an ostdeutsche Mühlen verkauft; auch einige Partien Tannen konnten umgesetzt werden. Kiefern brachten je nach Beschaffenheit 76 bis 88 Pf., Tannen 56 bis 68 Pf., Erlän waren gefragt. Ein Posten stärkerer Rundkiefern fand in Küstrin für 80 Pf. für den Kubikfuß einen Abnehmer. Das Balkengeschäft ist infolge der stärkeren Bautätigkeit gleichfalls belebter; Kiefern Balken brachten 49½ \mathcal{M} . frei Berlin. Die Beschäftigung der Bau-

tischleeren entspricht nicht den Erwartungen. — Das Grubenholzgeschäft ist befriedigend.

Die Holzpreise auf der Weichsel aus Rußland. Auch in der vierten Augustwoche war die russische Holzpreise auf der Weichsel nur mäßig. Vom 21. bis 28. August passierten die Grenze bei Schilno 55 Tratten mit 56 274 Stück Hölzern, während in der dritten Augustwoche 12 Tratten mit 65 990 Stück Hölzern eingeführt wurden. Mit den 35 Tratten der vierten Augustwoche stellt sich das bisherige diesjährige Einfuhrquantum auf 734 Tratten.

Eisen.

Breslauer Metallpreise im August 1911.		
Stabeisen, Flußeisen		14,75
" Schweßeisen		16,00
Feinbleche: unter 5 mm		17,00
Grobbleche: 5 mm und stärker		15,50
Riffelbleche		16,50
Kesselbleche		17,75
Bundbleche		16,00
Abfallbleche		13,00
Verzinkte Bleche, 0,5—5½ mm		33,50—19,50
" Baudeseisen		21,50
T-Träger		15,50
Eisen		17,50
Gasrohre für 1,00 m schwarz verzinkt		schwarz verzinkt
1/2"	0,34 0,46	1,11 1,50
1"	0,63 0,86	1,95 2,11
Patentgeschweißte Rohre für 1,00 m		
Äußerer Durchm. 44,5 mm 0,98	Äußerer Durchm. 108,0 mm	2,82
" " 54,0 " 1,15	" " 216,0 "	17,87
" " 83,0 " 1,80	" " 305,0 "	31,75
Gußeiserne Abflußrohre		
gerade Rohre		Grundpreis 19,00
Formstücke		22,00—23,50
Gußeiserne Flanschenrohre		20,00
Kupferblech		153,00
Zinkblech		70,75

Die Preise verstehen sich in Mark für 100 kg frei Breslau.

Stabeisen. In Stabeisen waren die oberschlesischen Werke im 2. Vierteljahr 1911 meist hinreichend mit Arbeit versehen. Trotz des stärkeren Bedarfs hat sich aber nach vorübergehendem Stillstand im April die rückläufige Bewegung der Preise unter dem Einfluß des durch die Auflösung der Konvention entfallenen Wettbewerb fortgesetzt. Selbst für Baudeseisen, das bisher noch am günstigsten lag, sind die Verhältnisse schwieriger geworden.

Keine Ermäßigung der Halbzugspreise. Wie berichtet wird, kann es namentlich als feststehend angesehen werden, daß die nächste Generalversammlung des Stahlwerksverbandes eine Ermäßigung der Halbzugspreise nicht bringen wird.

Verschiedenes.

Coccosfaser als Füll- und Bindestoff für Gipsdielen, Rolldecken und für Stuckwerke. Ware kommt nur spärlich herein, und ist Ceylon mangels Materials nicht in der Lage, auch für spätere Abladetermine, Kontrakte zu buchen.

Helle Faser. Keir. Umsatz, Marktlage unverändert.

Ludolph Struve u. Co.

Erhöhung der Fensterpreise. Das belgische Fensterglas-syndikat hat die Ausführpreise für sämtliche Fenstergrößen um 6 P. bis 1 Sh. erhöht, da das Syndikat zu Löhnerhöhungen gezwungen war.

Grundstücks- und Hypothekenmarkt.

Breslau. Wie das statistische Amt der Stadt mittelt, wurden im Juni 1911 baupolizeilich abgenommen: 25 (24 im Vormonat), Gebäude zu Wohnzwecken und 4 (6) zu gewerblichen Zwecken. Der Zuzug an neuentstandenen Wohnungen betrug 241 (207) mit 727 (711) Zimmern, so daß der Gesamtbestand an Wohnungen Ende Juni sich auf 136 403 (136 162) belief. — Durch die städtische Wohnungsaufsicht wurden 469 (470) Wohnungen erstmalig beschäftigt; 39 (64) beanstandet. — Vom Grundstücksmarkt wird berichtet: Sechse Grundstücke gingen 13 (im Vormonat 25) durch freiwilligen Verkauf und 7 (5) durch Substantation an andere Hände über. Unbebaute Grundstücke wurden 12 (25) verkauft. Das Geschäft zeigt mithin den in der Sommerzeit fast überall zu beobachtenden Rückgang.

Berlin. (Wochenbericht des Vereins Berliner Grundstücks- und Hypotheken-Makler.) Immer noch hält die Stille an, die seit langen Wochen den Hypothekenmarkt beherrscht. Nur vereinzelt werden belangreiche Beteiligungen zu etwas strammeren Bedingungen bekannt. Merkwürdig wurden: Pupillarisch erstellte Eintragungen 4 v. H., sonstige feine Anlagen 4½—4¼—4½ v. H., Institutsgelei 4¼—4½ v. H., Vorortshypotheken 4½ v. H., Baugelder 5—5½ v. H. zweite Stellen in bester Lage hinter niedrigen Eintragungen 4¾—5 v. H., sonstige Appoints 5½—6 v. H., Institutsgelei bedingen 1—2½ v. H. Abschlußprovision.

Am Grundstücksmarkt sind besonders diverse Baustellenverkäufe zu verzeichnen, so in der Düsseldorfer Straße und Wilhelmstraße, in Baum-schulenweg und Oberschlesienweg. Auch einige Hausverkäufe in der Andreas- und Nauener Straße und Grünauer Straße, sowie Prinzene-lände kamen zum Abschluß.

Bei Schluß des Berichts werden auch Verkäufe in der Joachims-thaler und Potsdamer Straße bekannt.